
ADLATUS

**Offizielles Informationsblatt
der Grundschule Vielbrunn**

**Ausgabe 3 / 2009
12. Jahrgang**

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich hätte dieser „Adlatus“ bereits zu den Herbstferien erscheinen sollen, nun sind es die Weihnachtsferien geworden. Die Zeit vergeht im Flug, ein Tag folgt dem nächsten rascher als einem lieb ist. Vielleicht hat es etwas mit älter werden zu tun, dass nicht mehr das gleiche in der gleichen Zeit geschafft werden kann; vielleicht hängt es damit zusammen, dass man vieles wichtiger nimmt als früher, aber nur eine begrenzte Menge wichtiger Dinge wirklich richtig erledigen kann.

Kurz nach Weihnachten ist die erste Hälfte dieses Schuljahres vorüber, für die Viertklässer geht die Grundschulzeit ihrem Ende entgegen, für die Lehrkräfte stellt sich immer wieder neu die Frage, wie sie den noch zu bewältigenden Stoff für den Rest des Schuljahres im Unterricht unterbekommen.

Genau besehen ist es also nicht unbedingt ein individuelles Problem, dass die Zeit verfliegt. Anderen geht es ebenso. Es stellt sich die Frage, wie das geändert, wie mehr Zeit gewonnen werden kann.

Für viele ist die Antwort klar: Immer noch mehr in der gleichen Zeit erledigen, möglichst in einem Aufwasch mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen, rationell und gut organisiert den Tagesablauf planen – dabei aber bloß nichts vergessen, übersehen, nichts unbeachtet lassen.

Ein weiser Mann, der einmal gefragt wurde, wie er erreicht habe zufrieden zu sein, antwortete sinngemäß: „Wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich und wenn ich gehe, dann gehe ich.“ Der Behauptung, dass das doch jeder tue entgegnete er: „Das stimmt nicht. Wenn ihr sitzt, dann denkt ihr schon ans Weggehen, wenn ihr esst, denkt ihr bereits an den Nachtisch und wenn ihr geht, habt ihr bereits die Ankunft im Sinn. So seid ihr in keinem Augenblick richtig bei der Sache. Ihr gebt euch nie mit dem Augenblick zufrieden.“

So ist das wohl erst recht, wenn man zuviel auf einmal tun will.

Ich habe mir vorgenommen, in Zukunft etwas mehr auf diese Weisheit zu achten.

Ich wünsche auch Ihnen, dass Sie jeden Augenblick mit Ihren Kindern und Ihrer Familie genießen und seine Einzigartigkeit und Unwiederholbarkeit wahrnehmen. Ich wünsche Ihnen gesegnete Feier- und Ferientage.

K. Musch, Rektor

**Weihnachten erwärmt unsere Herzen,
Weihnachten erfreut uns und wir fühlen Glück.
Doch um Nacht das Christkind kommt
und jedermann ein Geschenk bekommt.**

Gedicht von Yannick Wewetzer



Inhalt:

- S. 2: Bericht Projekt Sprache
- S. 3 ff: Die besten Wünsche ...
- S. 5: Golfprojekt
- S. 6: Förderverein / Termine

Projekt Schwerpunkt Sprache

Seit drei Jahren sind die Grundschule und der evangelische Kindergarten Vielbrunn an einem Forschungsprojekt mit Schwerpunkt Sprache des Hessischen Kultusministeriums in Zusammenarbeit mit einer Forschergruppe des Zentrums für Neurologie und Lernen der Universität Ulm beteiligt. Das ZNL steht unter der Leitung des renommierten Hirnforschers Prof. Manfred Spitzer. Finanziell gefördert wird dieses Projekt durch die Metzler-Stiftung Frankfurt. Ziel des Projektes ist, einerseits Methoden zur Sprachförderung in Kindergarten und Grundschule zu finden, deren Wirksamkeit nachzuweisen und entsprechende Informationen in Kindergärten und Grundschulen zu verbreiten.

In diesen drei Jahren wurden in verschiedenen Forschungsabschnitten Untersuchungen zur Möglichkeit der sprachlichen Förderung in Kindergarten und Grundschule vorgenommen. Als Vertreter des Kreises Bergstraße und des Odenwaldkreises wurden die Grundschulen Unter-Schönmattenweg und Vielbrunn mit den dazugehörigen Kindertagesstätten ausgesucht. Lehrkräfte und Erzieherinnen wurden von Mitarbeitern des ZNL in mehreren Schulungen angeleitet besondere Fördermaßnahmen mit den Kindern durchzuführen. Über den gesamten Zeitraum wurden zu Beginn, am Ende und nach einer gewissen Zeit nach der Förderung statistische Erhebungen über deren Wirksamkeit erstellt und mit parallel laufenden Projekten, die eine andere oder keine Förderung durchführten verglichen.

Fördermaßnahmen, die nun nachgewiesenermaßen erfolgreich sind, wurden auf diese Weise an den mitwirkenden Grundschulen und Kindertagesstätten eingeführt und sind mittlerweile feste Bestandteile der Konzepte dieser Einrichtungen.

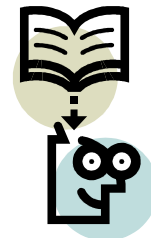
Die Mitwirkung am Projekt Sprache befindet sich nunmehr in seiner letzten Phase. Diese steht unter dem Ziel, einige der Erzieherinnen und Lehrkräfte der beteiligten Institutionen zu „Wegbereitern im Bereich Sprache“ (WIBS) auszubilden. Diese sollen dann entsprechende Informationen an andere Kindertagesstätten und Schulen weitertragen. Hierzu finden be-

sondere Schulungen statt. Zur ersten Schulung dieser Phase waren am 30.09. und 01.10. aus dem Kindergarten Vielbrunn Frau Sädler und Frau Palme und aus der Grundschule Frau Strauß und Herr Musch nach Bad Vilbel angereist, wo 28 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus ganz Hessen zusammengekommen waren. In intensiven und hervorragend vorbereiteten Themenabschnitten wurden Fragen zu neurowissenschaftlichen Grundlagen der Sprachentwicklung, sowie Sprachauffälligkeiten und deren Diagnostik behandelt und Methoden und Materialien der Förderung vorgestellt.

Am 23. November wurden in einer internen Präsentationsveranstaltung die Forschungsergebnisse, der vergangenen Jahre für das Kultusministerium, die Metzeler-Stiftung und die teilnehmenden Institutionen in Frankfurt durch das ZNL vorgestellt.

Die WIBS-Schulungen werden noch bis Mitte 2010 fortgesetzt.

Das Projekt Schwerpunkt Sprache findet seinen Abschluss in einer großen öffentlichen Präsentation der Arbeit und der Ergebnisse im Juni des neuen Jahres. (Bericht folgt)



Die besten Wünsche ...

Weihnachten ist das Fest der in Erfüllung gehenden Wünsche. Kinder schreiben Wunschzettel, Erwachsene auch. Oder sie haben mehr oder weniger offen angedeutet, womit man ihnen eine Freude machen könnte. Mancher Wunsch bleibt im Geheimen und wird vielleicht trotzdem erfüllt. Oder auch nicht, wie auch nicht alle offen geäußerten Wünsche immer in Erfüllung gehen.

An Weihnachten geht es meistens um sehr handfeste Wünsche, solche, die in Päckchen zu packen und unter einen Weihnachtsbaum zu legen sind. Manche nehmen die Gestalt eines Gutscheines an: Wünsche, die durch die eigene Hand in Erfüllung gehen können.

(Fortsetzung auf S. 3)

(Fortsetzung von S. 2)

Aber es gibt auch Wünsche, die nicht so unmittelbar fassbar und begreifbar sind. Gesundheit zum Beispiel. Die wünschen wir uns alle – und uns gegenseitig.

Auf jeden Fall sind aber Wünsche mit Hoffnungen verbunden, nämlich darauf, dass das Gewünschte eintrifft. Ist das nicht der Fall, ist man enttäuscht. Enttäuscht sein heißt eigentlich, dass man sich vorher getäuscht hatte, in der Einschätzung, ob ein Wunsch Wirklichkeit werden könnte. Wünsche waren vielleicht zu anspruchsvoll, unser Anspruch an den Schenkenden zu hoch.

Manchmal sind wir aber zu einem guten Teil mitverantwortlich dafür, dass ein Wunsch in Erfüllung geht oder mitschuldig, wenn nicht.



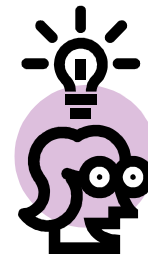
Wir alle wünschen uns kluge Kinder, selbstbewusste Kinder, starke Kinder.

Klugheit:

Ein Teil davon wird uns in die Wiege gelegt, ist geerbt. Wie gut unser Gehirn arbeiten kann ist durch die Gene von Vater und Mutter festgelegt. Welche Fähigkeiten ein Gehirn entwickeln kann, was aus ihm wird, ist aber weitestgehend davon abhängig, welche Gelegenheiten zum Lernen und Problemlösen wir ihm geben. Wie sehr muss sich ein Kind anstrengen und welche Lernprozesse für das Gehirn stecken dahinter, bis es endlich laufen kann. Wie viele Fehlversuche kommen vor den ersten Schritten. Der Gehirnforscher Manfred Spitzer sagt: „Gehen lernt man von Fall zu Fall.“ Unermüdlich probiert ein Kind, bis es klappt. Wir können mit ihm keinen „Lauflehrgang“ machen, den muss es für sich selbst veranstalten. Aber wir können Anreize schaffen, dass das Kind Lust dazu bekommt, die ersten Schritte zu tun: Wir stehen mit ausgebreiteten Armen und freudigem Gesicht in immer größeren Abständen vor ihm und laden es ein, zu uns zu kommen – und es kommt!



Sprechen zu können ist eine menschliche Fähigkeit, deren Voraussetzung organisch in Mund, Zunge, Kehlkopf, Ohren und der Hirnstruktur sozusagen vorinstalliert ist. Was das Kind daraus machen kann, hängt von der Anregung der Umgebung ab. Lernt es einen Dialekt, hat es sich den von den Vorbildern abgeguckt oder besser abgehört. Welchen Wortschatz – im wahrsten Sinn des Wortes ein Schatz an Wörtern – sich ein Kind erwerben kann, hängt von der Umgebung ab. Die Worte sind nicht „vorinstalliert“, die werden erst durch Übung und Anregung in einem komplizierten Speicherprozess im neuronalen Netzwerk des Gehirns eingepägt. Aber wie schafft ein Kind das? Mit freudigem Gesicht (wir freuen uns tatsächlich) machen wir die ersten Lalllaute nach und laden damit das Kind ein, es uns gleich zu tun, nämlich unsere Sprachlaute nachzuahmen, zunehmend vielfältiger und zunehmend komplizierter, schließlich in ganzen Sätzen, die alle verstehen.



Was können wir daraus lernen? Wenn wir kluge Kinder wollen, können wir nur dafür sorgen, dass die „vorinstallierten“ Programme Gelegenheit bekommen, sich zu vervollkommen und dies mit „freudigem Gesicht“ begleiten. Deshalb: **Nimm deinem Kind nichts ab, was es nicht selbst tun kann oder tun soll, sondern freu dich darüber, dass es es versucht und es ihm schließlich gelingt.**

Selbstbewusstsein:

Am Anfang der Kindheitsentwicklung kann ein Mensch noch nicht zwischen sich und seiner Umwelt unterscheiden. Im Mutterleib ist es sozusagen mit der Mutter verbunden und mit ihr noch ein einziger Organismus. Das ändert

(Fortsetzung auf S. 4)

(Fortsetzung von S. 3)

sich mit der Geburt auch nicht sofort. Das Einheitsgefühl ist anfangs vorhanden, wenn Nahrungszufuhr und Wohlbefinden in Einklang sind. Erst wenn das Kind immer mal darauf warten muss, dass die Milch fließt, dass das Wohlbefinden nicht dauerhaft kontinuierlich erhalten bleibt, sondern erst von außen zufriedengestellt wird, lernt es unterscheiden zwischen sich und den anderen. Erst wenn das Kind irgendwann einmal gelernt hat, „ich“ zu sagen, ist der Schritt geschafft, sich vollständig von der Umgebung zu unterscheiden und sich als eigenständige Person wahrzunehmen. Eine eigenständige Person ist also undenkbar ohne andere Personen, von denen sie sich unterscheiden kann. Das „ich“ benötigt also auch immer ein „du“, um selbst vollständig zu sein. In diesem Zusammenspiel wächst beim Kind das Bewusstsein seiner selbst. Es lernt sich selbst wahrzunehmen an der Erfahrung, wie andere auf es reagieren und mit ihm umgehen. Zwei Extreme: Bekommt ein Kind bereits seine Milch noch bevor es überhaupt einen Pieps von sich gegeben hat – auf später übertragen heißt das: werden einem Kind wirklich alle Wünsche erfüllt – macht es die Erfahrung, dass es sich nie anstrengen muss, dass alle nur für seine Bedürfnisse da sind, dass alle es ausschließlich mehr lieben als sich selbst. Sein Selbstbewusstsein wird unrealistisch groß und es wird andere immer in die Rolle derer mit kleinerem Selbstbewusstsein drängen.



Umgekehrt: Wird ein Kind vernachlässigt, bekommt nie zur rechten Zeit, was es braucht, kann es kein gutes Selbstbewusstsein entwickeln; es wird sich immer benachteiligt und zurückgesetzt fühlen und auch so verhalten. Entweder es holt sich mit Gewalt, was ihm vorenthalten wird oder es gerät in eine Art Dauertrauer. In der Erziehung ist es schwierig, den Mittelweg zu finden. Deshalb: **Vernachlässige dein Kind nicht, aber mach es auch nicht unglücklich, indem du ihm alle Wünsche erfüllst.**

Stärke: Stärke hat nichts damit zu tun, sie anderen ständig beweisen zu müssen. In diesem Fall muss man eher von einer Schwäche reden. Zu dem Begriff Stärke passt eher der Begriff der Souveränität, der Fähigkeit, abwägen und sich in Freiheit entscheiden zu können. Gemeint ist also eine innere Unabhängigkeit, die sich nicht von äußeren Dingen beeindrucken und beeinflussen lässt. Ging es beim Selbstbewusstsein oben um eine Fähigkeit, die sich im Wechselspiel mit anderen entwickelt, so könnte man den Begriff der Stärke vielleicht als optimal entwickeltes Selbstbewusstsein bezeichnen, als positivstes Endprodukt sozusagen der Entwicklung des Selbstbewusstseins.

Selbst Kinder können schon früh Stärke beweisen, wenn sie zum Beispiel Ungerechtigkeiten empfinden. Es ist schwer und erfordert innere Stärke, sich nicht unbedingt auf ein Hänselfn oder die Verurteilung eines Mitschülers einzulassen (auf Mobbing), obwohl unter Umständen Freunde oder die Clique das tun. Oder ein Schüler fühlt sich durch einen Lehrer benachteiligt oder falsch beurteilt und traut sich, das in angemessenem Ton anzusprechen.

Die Stärke besteht in der Balance, in der Fähigkeit ein Gleichgewicht zwischen einerseits eigenen Abhängigkeiten, Gefühlen, Nöten und andererseits als richtig erkannten Ergebnissen eigener oder fremder Überlegungen herstellen oder aushalten zu können.



Hier sind wir beim Kern des Begriffes der Stärke. Es geht um die Fähigkeit, aushalten und widerstehen zu können, wo irgendwer oder irgendwas versucht, uns auf eine Seite zu ziehen. Wir sehen hier deutlich, wie notwendig ein gesundes Selbstbewusstsein ist, um stark sein zu können. Ein „aufgeblasenes“ oder beschädigtes Selbstbewusstsein wird bei der „Dachdecker-Frage“ niemals die Balance halten können, sondern immer auf der einen oder der anderen Seite herunterfallen.

Aber auch Stärke muss Gelegenheit haben zum

(Fortsetzung auf S. 5)

(Fortsetzung von S. 4)

Wachsen. Wenn ein Kind immer wieder erlebt, dass es sich mit seinen Bedürfnissen durchsetzt, entwickelt es statt Stärke die Neigung zum Despoten zu werden, wenn es jedoch immer „abgebügelt“ wird, kann es auch kein Verständnis für andere oder ein Gefühl für Toleranz und Gerechtigkeit entwickeln. Deshalb: **Sei fair mit deinem Kind, aber fordere auch seine Fairness dir gegenüber ein.**

Erziehung ist heute weitgehend zu einem Fremdwort geworden. Zum Teil zu Recht. Denn der Begriff Erziehung beinhaltet, dass man nur genug in eine Richtung ziehen müsse, damit das Kind in ebendiese Richtung wächst. Meistens wächst es dabei in die Gegenrichtung, aber es wächst wenigstens. Anstelle des Begriffes der Erziehung muss heutzutage mehr und mehr der Begriff der verantwortungs- und liebevollen Begleitung treten, der sehr viel anspruchsvoller ist und sehr viel mehr Anstrengung erfordert.

Eltern zu sein ist jedenfalls das anspruchsvollste und verantwortungsvollste Geschäft, das man im Leben zu bewältigen hat.

Deshalb: **Begleite mit Liebe und Respekt für dein Kind sowie mit Selbstliebe und Respekt vor dir selbst die Entwicklung deines Kindes. Wenn das zu schwer ist, erziehe es wenigstens, aber überlasse es nicht sich selbst oder anderen.**

KM



Viel Schwung für das neue Schulhalbjahr!

Eine alte Sportart erobert immer mehr Deutschland. Auch im Umkreis von Vielbrunn kann man diese Sportart erlernen und auf 2 ortsnahen Plätzen spielen. Es geht hier um das Golfspiel. Einige haben diese schöne Sportart schon für sich entdeckt. Doch immer noch gibt es eine

gewisse Hemmschwelle. Golf ist elitär, etwas für feine Leute, Golf ist teuer. Dazu kann ich Ihnen nur sagen: Golf kann elitär sein, Golf kann teuer sein und feine Leute kann man auch kennenlernen. Es liegt aber an Ihnen, was Sie daraus machen und wie Sie es gestalten. Sie sind nicht gezwungen nach Teneriffa zu fliegen um dort Golf zu spielen. Wenn Sie Ihren heimischen Platz nutzen ist Golf nicht teuer. Dank der ortsnahen Lage sparen Sie Zeit und Geld bei der Anfahrt.

Wenn Sie dann morgens um 6 Uhr den ersten Ball schlagen, ist dies schon ein besonderes Erlebnis. Oder Sie spielen am frühen Abend Golf, wenn die Mitglieder aus dem Frankfurter Raum sich schon auf den Heimweg machen. Sie müssen auch nicht immer 18 Loch spielen. Vielleicht reicht die Zeit nur für 9 oder 5 Loch. Oder Sie gehen nur auf die Driving Range und das Putting Grün um zu üben.

Eines ist jedoch immer sicher: Sie sind bis zu fünf Stunden an der frischen Luft. Auch bei mäßigem Wetter zieht es Golfer nach draußen auf den Platz zum Spielen. Die gleichmäßige, körperliche „Belastung“ ist ein sanftes Ausdauertraining.

Die Golfclubs der Umgebung haben interessante und preisgünstige Angebote, besonders für Kinder.

Und genau für Ihre Kinder gibt es im neuen Schulhalbjahr die Möglichkeit an einer Golf-Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen. Hier lernen die Kinder den richtigen Schwung, die nötige Konzentration und die Regeln des Spiels.

Der Deutsche Golfverband unterstützt finanziell die AG und stellt die Schläger zur Verfügung. Der Golfclub Gut Sansenhof sorgt für den richtigen Unterricht und die Schule für die Organisation und die Betreuung auf dem Golfplatz. Die Eltern sorgen für den Transport zur Golfanlage.

Ich freue mich schon auf das gemeinsame Erleben mit Ihren Kindern auf der Golfanlage.

Ihre Antje Frech



Vitamin F für Unterrichtsqualität

Ein großes F steht für die hohe Bedeutung der Förderung und Unterstützung, die Schule und Kindergarten Vielbrunn alljährlich durch den Förderverein zuteil werden. Über den Inhalt mehrerer Pakete, die in den letzten Tagen in der Schule eingetroffen waren, freuten sich gemeinsam Marion Gebhard, Vorsitzende des Fördervereins Kindergarten und Grundschule Vielbrunn, mit Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Von der Verpackung befreit lagen zahlreiche frisch bestellte Unterrichtsmaterialien und Pausenspiele auf den Tischen. Auf einer Wunschliste hatten die Lehrkräfte der Schule zusammengestellt, was in der Schule gebraucht wird, aber über das normale Anschaffungsbudget der Schule hinausging und deshalb kaum Chancen auf Verwirklichung gehabt hätte: Zwei CD-Spieler, Übungsmaterialien für Deutsch und Mathematik, Schraubstock und Laubsägen für den Werkunterricht und vieles mehr. Insgesamt 2000 Euro hatte der Förderverein der Grundschule Vielbrunn in diesem Jahr zur Verfügung gestellt. Mit den letzten nun gelieferten Paketen gingen die meisten Wünsche in Erfüllung.



Auf dem Foto: Kinder der Schule mit Marion Gebhard, Vorsitzende des Fördervereins Kindergarten und Grundschule Vielbrunn beim Auspacken.

Seine erwirtschafteten Einnahmen teilt der Förderverein Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte zwischen beiden Institutionen in Vielbrunn auf. Zusammen kommen die Finanz-

mittel des Vereins durch zahlreiche Verkaufsveranstaltungen, wie z. B. dem Adventsbazar am 15. November im evangelischen Gemeindehaus in Vielbrunn. Dort werden unter anderem selbst hergestellte jahreszeitliche Dekorationen verkauft. Gespendete Kuchen und belegte Brötchen runden die Bazartage im evangelischen oder katholischen Gemeindehaus ab. Jeweils dienstags abends ab 20 Uhr treffen sich Mitglieder zu Planung, Plausch und kreativer Betätigung in den Räumen des Vereins im Keller der Grundschule Vielbrunn. Helfer und Mitmacher willkommen.

Termine – Termine – Termine

- Weihnachtsferien: 21.12.09 – 09.01.10 (1. u. letzter Ferientag)
- Informationsabend für die Eltern der Viertklässer zur weiterführenden Schule (TLS, Gymnasium, Schule am Sportpark) in der Odenwaldhalle in Michelstadt: 13.01.10, 19.00 Uhr
- Tag der offenen Tür in der TLS: Samstag, 23.01.2010
- Kinderoper Papageno mit „Fidelio“ (Schulveranstaltung) am 25.01.2010 vormittags
- Zeugnisausgabe: Donnerstag, 28.01.2010
- beweglicher Ferientag nach Zeugnisausgabe: Freitag, 29.01.2010
- Elternsprechtag für die Dritt- und Viertklässer: Samstag, 20.02.2010, vormittags
- Eltern-Kind-Sprechtermine der 1/2a und 1/2b werden noch mitgeteilt.



Impressum

Grundschule Vielbrunn – Eulbacher Weg 6

64720 Michelstadt

FON+FAX: 06066-1312

Verantwortlich i. S. d. Presserechtes:

Rektor Klaus Musch

Zuschriften an o.g. Adresse oder

E-Mail: grundschule.vielbrunn@odenwaldkreis.de

Auflage 90 Stück